

Neue Solothurner Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **43 (1981)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

brüche und durch die Vergipsung. Ein in Bänder gefasstes Ornament begrenzt den Zyklus. Das Bildprogramm umfasst fast ausschliesslich Darstellungen aus der Kindheit, aus dem Leben und aus der Passion Christi.

Hierauf wandte man sich wieder dem Dorfe zu. Dieses gliedert sich in das Unter- und Oberdorf. Im Oberdorf liegen die Mühle, die Säge und die Reibe. Da nennt sich die Gegend auch «im Katzental». Sie ist das Quartier der Tagelöhner gewesen.

Um die Vesperzeit begab man sich ins Mehrzweckgebäude. Hier zeigten die Ziefner den erschienenen Gästen einen herrlichen Film vom Dorf, in dem noch alte Bräuche und altmodische Arbeitsweisen gepflegt werden. Auch dem Ortsmuseum erwies man die nötige Referenz. Zum Schluss der Tagung stellte man sich im Restaurant zur Tanne ein, wo alle Rauracherinnen und Rauracher bei einem fröhlichen Plauderstünd-

chen von den Mitgliedern der Museumskommission aufmerksam bedient wurden.

Zu kaufen gab's übrigens ausführliche Literatur, die über das Dorf umfassend Auskunft gibt. Auch Bündeli der im Betrieb stehenden Stühle wurden angeboten. *Obmann René Gilliéron*

Extraführung für die Rauracher

Die Burgenmodellschau im Basler Gewerbemuseum war am 21. und 22. Mai das Ziel einer Sonderveranstaltung. Der Erbauer der Burgenmodelle, unser Mitglied Hans Waldmeier, machte für uns eine Extraführung in seiner grossartigen Ausstellung. Mit Begeisterung und sehr grosser Kenntnis in der Burgengeschichte zeigte uns Waldmeier sein halbes Hundert Burgen aus dem In- und Ausland, die im Verlauf der letzten Jahre minuziös entstanden sind. rg.

Neue Solothurner Bücher

Solothurner Jahrbuch 1981

Das neue Solothurner Jahrbuch bietet in übersichtlicher gestalteter Form wiederum alle wünschbaren Auskünfte über Kanton und Gemeinden. Auf 120 Seiten finden sich Tausende von Namen und Adressen jener Mitbürger, die im Dienste unserer Gemeinwesen und damit von uns allen stehen und damit eine besondere Verantwortung tragen: Kantons- und Regierungsrat, Funktionäre des Zivilschutzes, Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Tierärzte, Bezirksbehörden, die Gerichte, die wichtigsten eidgenössischen Behörden mit ihren Solothurner Vertretern, dann die Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden. Es ist eine gewaltige Fülle von Informationsmaterial, das da alljährlich auf den neuesten Stand gebracht wird.

Im zweiten Teil finden sich auch wieder einige, lesenswerte Beiträge, vorab zum Jubiläumsjahr «500 Jahre eidgenössischer Stand Solothurn», so etwa eine Würdigung der zentralen Gestalt von

Bruder Klaus und ein Überblick über die Entstehung des Kantons Solothurn. Daran schliessen sich einige Beiträge zur Politik unseres Kantons: eine Analyse der solothurnischen Politik, Artikel über die Revision der Kantonsverfassung und die Aufgaben des Bau- und Landwirtschaftsdepartementes, schliesslich Selbstdarstellungen der drei grossen Parteien. Den Geschichtsfreund wird der Aufsatz über den Solothurner Staatskalender im Ancien Régime interessieren. Den Schluss bilden Berichte über drei Jubilare: 800 Jahre Gemeinde Bettlach, 375 Jahre Gasthaus St. Joseph in Gänssbrunnen, 100 Jahre Schenker-Storen Schönenwerd. Das Solothurner Jahrbuch ist zum willkommenen und vielfach unentbehrlichen Begleiter und Helfer geworden.

Solothurner Jahrbuch mit Staatskalender 1981. Herausgeber: Habegger AG Derendingen. Redaktion: Dr. G. Raschendorfer und Staatskanzlei des Kantons Solothurn. 192 Seiten, Fr. 12.80.

Bildhauer Walter Peter

«Kunst war von jeher Ausdruck des Persönlichen in Potenz.» Dieser Satz — er stammt vom Autor selbst — steht gewissermassen als Leitmotiv über diesem eigenwilligen Buch. Nach einer Einleitung von Dr. Ulrich Luder hält der Solothurner Bildhauer, der dem 80. Lebensjahr entgegensieht, auf neun Seiten Rückschau auf sein Leben, auf seine Jugendzeit in Solothurn, seine kaufmännische Lehre, seine Ausbildung zum Bildhauer an der Académie Julian in Paris und seine dortigen Freunde, die kurze Tätigkeit in St. Niklaus, die Wiener Zeit und dann auf sein Schaffen in Solothurn, seit 1930 droben am Waldrand im Gebiet, wo schon seine Ahnen als Steinbrecher tätig gewesen waren. Er tut dies mit grosser Offenheit, betrachtet das Auf und Ab seines Lebens ohne Klage und Reue und bekennt aus tiefstem Herzen: «Die Kunst geht mir über alles.»

Die 46 Bilder, wovon 24 farbige, zeigen uns den Umgang des Künstlers mit Stein und Bronze und seinen Kampf um die Seele, die im Ungeformten schlummert. Lebensnahe Köpfe, vor allem von Frauen und Mädchen, auch von bekannten Solothurnern (u. a. von Josef Reinhart, Richard Flury und Bundesrat Dr. Walter Stampfli), die Gestalten von Niklaus Wengi und Hans Roth, von Harlekin, Tänzer und Trommler zeugen vom Schaffen und von der Persönlichkeit des Künstlers.

Walter Peter, Bildhauer. Eine Rückschau. Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn 1981. — 64 Seiten, gebunden, Fr. 39.—.

Solothurner Mundartgedichte

Vor fünf Jahren hat Ueli Hafner seine erste Auswahl an Mundartgedichten in einem schmalen Bändchen herausgegeben; sie trug den Titel «Zwüsche Tag und Nacht» und fand, wohl wegen der Schlichtheit und Eindringlichkeit, die aus den volksnahen Versen klingt, reges Interesse. Nun legt der in Holderbank wohnhafte Poet im gleichen Verlag die zweite Folge von Gedichten in Solothurner Mundart vor. Beat Jäggi hat dazu ein einführendes Vorwort geschrieben und deutlich gemacht, wie Ueli Hafner unaufdringlich empfundene Menschlichkeit zeigt, auf die kleinen Dinge hinweist und, sich treu bleibend, die Sprache der Heimat zum Klingen bringt.

Ueli Hafners Verse sind, so will es scheinen, engagierter und grösstenteils knapper geworden und mahnen oft an Aphorismen. Immer wieder aber bricht der von der Natur gebannte Beobachter zum Durchbruch, sogar dort, wo, wie im letzten Abschnitt, der Vers vor allem dem geselligen oder besinnlichen Vorlesen dienen will. Die Freunde der Mundart, die Ueli Hafners unverbildete Natürlichkeit schätzen, werden den unter dem charakteristischen Titel «Jede goht sy Wäg» stehenden neuen Gedichtband dankbar entgegennehmen.

Ueli Hafner: «Jede goht sy Wäg». Gedicht und Värse i der Solodurner Mundart. Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn 1981. — 95 Seiten, gebunden, Fr. 19.—.